

# oase newsletter

wohnen im alter

## PORTRÄT

Interview mit  
Nathalie Balcon,  
Direktorin Rümlang

## BAUPROJEKTE

DOMUM  
Gränichen

## NEWS

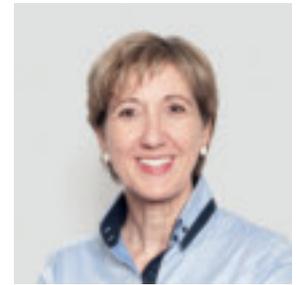
Neue Webseite  
Für die Oase  
Obengösgen



03  
—  
19



# Oase Obergösgen – der sechste Betrieb der Oase-Gruppe



Elisabeth Villiger,  
CEO Oase Service AG

Die Zeit vergeht wie im Fluge, der Bau schreitet planmässig voran, die Vorbereitungen zur Eröffnung sind bereits in vollem Gang. Eingebettet ins Zentrum von Obergösgen und in eine neue schöne Wohnsiedlung mit attraktiven Aussenräumen, umfasst die Oase Obergösgen vier Gebäude mit insgesamt 40 betreuten Seniorenwohnungen sowie einer Pflegeabteilung. Im Hauptgebäude befinden sich Rezeption, öffentliche Cafeteria, Coiffeur und Kosmetikstudio, Podologie sowie die Physiotherapie und der Fitnessraum. Die Grundrisse und Wohnungsgrössen, von 1,5 bis 3,5 Zimmern, erlauben es, die Wohnung zu wählen, die zu den aktuellen Bedürfnissen passt. Das oberste Ziel der Oase ist es, ihren Bewohnern so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Dienstleistungen nach Bedarf über 24 Stunden unterstützen dieses Ziel. Dabei kann es sich um hauswirtschaftliche, pflegerische, administrative Dienstleistungen oder auch um die Verpflegung mit frischen Mahlzeiten in der Cafeteria oder in der Wohnung handeln.

## Was gehört alles zu den Vorbereitungen der Betriebseröffnung?

Die gesamte Inneneinrichtung des Betriebs, von der Kaffeetasse über die IT-Infrastruktur von Hard- und Software zu den Pflegebetten und zum Rollstuhllauto, wird aktuell evaluiert und bestellt. Dank der Erfahrung aus den fünf vorausgegangenen Betriebseröffnungen bestehen lange Checklisten für die gesamte Vorbereitung.

Die Rekrutierung der Bereichsleitungen und ihrer Mitarbeitenden gehört zu den wichtigsten Aufgaben hinsichtlich einer erfolgreichen Eröffnung. Sie setzen das Konzept und die Philosophie um und geben der Oase Obergösgen ein Gesicht. Erfreulicherweise gehen laufend sehr gute Bewerbungen ein. Die Gespräche laufen auf Hochtouren.

Zu den schönsten Aufgaben gehört, dass sich zukünftige Bewohner und deren Angehörige die Wohnungen anschauen und sich rege für das Konzept und den Baufortschritt interessieren. Bald können sie ihren Umzug planen. Ab dem 1. April 2020 sind die Wohnungen bezugsbereit und das Team 24 Stunden vor Ort.

## Momento – jeden Augenblick geniessen

Die Oase Obergösgen wird von drei Mehrfamilienhäusern für Familien und junge Mieter ergänzt und wird so zur attraktiven Mehrgenerationenüberbauung. Das Oase-Team erbringt vor Ort eine ganze Palette an Dienstleistungen in den Seniorenwohnungen. So kann es zum Beispiel die Post entgegennehmen, Einkäufe organisieren, Blumen giessen, Wäsche und Reinigung übernehmen usw. Die angeschlossenen Wohnungen nutzen kostenlos den Fitnessraum.

Warum sollen nicht auch junge Mieter auf Wunsch von dieser Möglichkeit profitieren können? Viele Singles, Paare und Familien sind in der heutigen Zeit beruflich sehr stark gefordert. Umso mehr möchten sie in ihrer Freizeit jeden Augenblick geniessen.

Momento unterstützt das Leben im eigenen gemütlichen Zuhause und erleichtert den Alltag nach Bedarf. Damit die Mieter jeden Augenblick ihrer Freizeit geniessen können.

Herzliche Grüsse  
Elisabeth Villiger

A handwritten signature in black ink that reads "E. Villiger".

# Die neue Direktorin der Oase Rümlang – von «Balconien» nach Hawaii

## Interview mit der neuen Direktorin der Oase Rümlang, Nathalie Balcon

Nathalie Balcon ist seit September 2019 Direktorin der Oase Rümlang. Sie ist begeistert und mit viel Elan in die neue Aufgabe gestartet. «Es freut mich sehr, die Oase Rümlang aktiv mitzugestalten und Sie zu begleiten, Ihnen ein Gefühl von «Ich bin zu Hause» zu vermitteln», verrät sie in der offiziellen Ansprache beim Kurzporträt im Internet. Was sie sonst noch sagt, zeigt das nun folgende Interview. Locker und beschwingt.

Frau Balcon, Sie haben per September 2019 die Geschäftsleitung in der Oase Rümlang übernommen. Wie geht es Ihnen heute am neuen Arbeitsplatz? Es fühlt sich sehr gut an. Am meisten Freude empfinde ich für «meine» Senioren. Ich liebe Herausforderungen und erachte es als spannend und auch anspruchsvoll, für die Mieterinnen und Mieter einerseits und für meine Mitarbeiter-Crew andererseits da zu sein. Gerne will ich das mit der richtigen Einstellung und der nötigen Portion Humor anpacken, Tag für Tag. Als sehr positiv erfuhr ich die Einführung durch CEO Elisabeth Villiger. Sie hat mir von Beginn weg viel Vertrauen geschenkt. So macht die Arbeit Spass.

Was gefällt Ihnen besonders gut an der Oase Rümlang? Wie erleben Sie bisher die Durchmischung der Altersschichten in der Siedlung? Das Konzept ist genial. Ich finde es toll, wenn die Senioren so lange wie möglich ihre Selbständigkeit behalten, autonom wohnen und individuell von auf ihre Bedürfnisse

zugeschnittenen Dienstleistungen profitieren können. Wenn dann einmal gesundheitliche Probleme mehr und mehr zum Tragen kommen, ist der Wechsel in eine Pflegewohngruppe in unserer Oase ebenfalls möglich. Das ist die Zukunft. Und unsere Gesellschaft muss sich daran orientieren.

Was ist aus Ihrer Sicht der Unterschied zwischen der Oase Rümlang und einem herkömmlichen Alters- und Pflegeheim? Siehe Antwort zu Frage 2. Das Wohnen als Mieterin oder Mieter in den eigenen vier Wänden, im eigenen Daheim, wo aber auch Hilfe in Anspruch genommen werden kann fürs Einkaufen, Kochen, den Haushalt, die Pflege usw. Wir sind da und können alles organisieren. Bei uns hat es rüstigere und viel aktivere Senioren als anderswo. Und der Zusammenhalt ist einzigartig. Die Oase ist einfach anders als eine «normale» Wohnsiedlung.

Wo setzen Sie die Schwerpunkte in Ihrem Arbeitsalltag? In erster Linie sehe ich da meine Gastgeberrolle. Und die Zeit mit den Senioren sowie die Mitarbeiterführung sind schon die zentralen Punkte. Es ist viel Organisatorisches zu erledigen, diverse Projekte wollen ausgedacht und aktiv angegangen werden. Und eine Hauptaufgabe ist selbstverständlich der «Töggeli-Match» am Freitag (lacht). Der bringt tatsächlich super Leben ins Haus. Da geht die Post ab.

Was ist für die Bewohnerinnen und Bewohner der Oase Rümlang am wichtigsten? Vertrauen haben, dass wir für sie und ihre Anliegen stets ein offenes Ohr und Zeit haben. Dass man sie ernst nimmt und dass man versucht, ihren Wünschen Rechnung zu tragen. In dem Zusammenhang sehe ich



«Ich finde es toll, wenn die Senioren so lange wie möglich ihre Selbstständigkeit behalten, autonom wohnen und individuell von auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Dienstleistungen profitieren können.»

auch den Offenen Tisch als sehr positive Plattform. Diese ist so gesehen auch ein Stimmungsbarometer. Auf jeden Fall kann und soll sich da jede und jeder aktiv einbringen, Anregungen platzieren und das Wir-Gefühl (er)leben.

Was möchten Sie an Ihrem neuen Arbeitsort erreichen? Ich möchte, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter glücklich sind und gerne hier arbeiten. Ebenso wichtig ist das Unterstützen der Senioren von A bis Z. Insgesamt will ich eine Wohlfühl-Oase schaffen, wo sich alle daheim fühlen, und das schon jetzt hohe Niveau im Sinne meiner Vorgängerinnen beibehalten. Ich habe vorher in einem normalen Alters- und Pflegeheim gearbeitet. Und dieses war der Dorfmittelpunkt. Ich möchte, dass dies auch hier mit der Oase in Rümlang der Fall ist. Das wäre extrem schön und ein tolles Gefühl.

Famous last words? Ich bin sehr stolz und den kreativen Machern im Hintergrund zu Dank verpflichtet, dass ich in der Oase Rümlang als Direktorin wirken kann. Es ist mir wichtig, dass ich das bestehende Konzept mit neuen Impul-

sen weiterentwickeln und in eine vielversprechende Zukunft begleiten kann. Und man kann es nicht genug betonen: Die Senioren und ihr Wohlbefinden sind und bleiben der zentrale Fokus für mich.

Liebe Frau Direktorin, dann bedanke ich mich herzlich für das sehr angenehme Gespräch.

PS: Die Verfasserin dieser Zeilen regte im Gespräch an, dass man doch konzeptionell und kulturell auch andere Oasen auf der Welt ansteuern könnte, symbolisch und/oder in echt. Mit entsprechenden Kultur- und Kochveranstaltungen oder vielleicht sogar in einem zweiten Schritt mit einer Reise zu einer fremden Oase. «Ich fahre mit meinen Senioren nach Hawaii», meinte die Direktorin spontan, schmunzelnd. Ja, warum nicht! Mal sehen, wohin die Reise führt, vielleicht ja tatsächlich von «Balconien» bis nach Hawaii.

Mit Nathalie Balcon sprach Bianca Ritter.

Text: Bianca Ritter | Fotos: Die Werbekanzlei AG

# Kurt Zimmermann im O-Ton: Ein Mieter berichtet aus seinem Alltag in der Oase

## Interview mit Kurt Zimmermann, Mieter in der Oase Rümlang

Kurt Zimmermann ist, wie man so schön sagt, ein rüstiger Rentner. Er wohnt seit der Eröffnung 2013 in der Oase Rümlang und fühlt sich damals wie heute sehr wohl. Er ist aktiv, besitzt Gemeinschaftssinn und versucht den Funken der Aktivität – wo immer möglich – auch auf andere Mitbewohner überspringen zu lassen. Seine Gedanken, Hoffnungen, Wünsche hier und jetzt. Und ganz direkt.

Herr Zimmermann, herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben für ein Gespräch. Zunächst: Wie geht es Ihnen? Und fühlen Sie sich zu Hause hier in der Rümlanger Oase? Es geht mir sehr gut, danke der Nachfrage. Ich wohne nun seit sechs Jahren hier und bin ganz zufrieden. Von Beginn weg fühlte ich mich wohl und gut aufgehoben. Und dies trotz der Tatsache, dass kurz vor dem Einzug meine Frau verstarb. Es war eine happige Zeit damals. Ich hatte aber auch Glück, meine (unsere) Wohnung blieb reserviert, und ich wurde noch vor meinem Umzug von der damaligen Direktorin zu diversen Anlässen in die Oase eingeladen und konnte so Schnuppertage erleben.

Das bringt uns doch gleich zur zweiten Frage. Wenn Sie zurückdenken an Ihren Einzug, ist Ihnen das Einleben damals gut gelungen? Wie gesagt, ich hatte gute Schützenhilfe und konnte von einer raschen Integration profitieren. Durch die Tatsache, dass ich an etlichen Anlässen schon vorher teilnehmen durfte, hatte ich sozusagen einen gewissen Vorsprung. Und als ich dann tatsächlich mit gepacktem Kofferchen da stand, kannten mich die meisten bereits und vice versa.

Haben Sie Freunde gefunden hier in der Siedlung? Was hat dazu beigetragen, Ihnen das Einleben zu erleichtern? Ich bin ein aktiver und offener Zeitgenosse und hatte rasch Kontakt zu anderen Bewohnerinnen und Bewohnern der Siedlung sowie auch sehr schnell ein super Einvernehmen mit der Crew. Ich bin oft und gern Hahn im Korb und habe ein gutes Beziehungsnetz. Von Beginn weg machte ich überall mit und brachte mich ein. Ich bin dabei, wie man doch so sagt. Und ich bin stets bemüht, andere Menschen dazu zu bewegen, auch mitzumachen und so das Leben in der Siedlung interessanter zu gestalten. Es ist interessant, wenn zunächst eher reservierte Bewohnerinnen und Bewohner plötzlich aufblühen. Ich denke, ich bin ein Macher oder ein «Motörli», sozusagen ein «Aktivierungsfachmann» (lacht).

Was gefällt Ihnen besonders gut in der Siedlung? Die Leute, die gute Mitarbeiter-Crew, das Aktivitäten- und Unterhaltungsangebot. Auch die Lage ist halt super. Ich als ehemaliger Swissairler aus Kloten liebe natürlich die Nähe zum Flughafen und bin oft am Pistenrand anzutreffen. Generell mag ich die gute altersmässige Durchmischung hier. Ich kann aus eigener Erfahrung von einem direkten Nachbarn berichten, zu dem ich ein gutes Verhältnis habe. So hat dieser mich schon in der Zeit nach meinem Einzug zu sich eingeladen. Da war ich als einziger Senior dann unter vielen jungen Leuten ... das hat mir gut getan. So was passiert noch heute und immer wieder ergeben sich gesellige Abende und gute Diskussionen. Und wenn ich ein Problem habe mit meinem Fernseher, Computer oder wie unlängst mit dem Drucker, so hilft mir dieser Nachbar gerne. Das ist super und trifft den Nagel der Grundidee auf den Kopf.



«Ich bin dabei, wie man doch so sagt. Und ich bin stets bemüht, andere Menschen dazu zu bewegen, auch mitzumachen und so das Leben in der Siedlung interessanter zu gestalten.»

Können Sie mitreden im Alltagsbetrieb? Gibt es eine Art Betriebsrat? Wir haben einen sogenannten Offenen Tisch. Das ist super, da kann man sich einmal im Monat gezielt einbringen und sagen, was einem passt oder auch nicht. Dieser Austausch im Gemeinschaftsraum ist gut besucht, eine gute Sache. Ich habe unlängst nach einem Besuch im Lindenhof in Rümlang anlässlich eines Oktoberfests vorgeschlagen, so etwas auch mal in der Oase zu organisieren. Mal sehen, ob das klappt. Bereits in Erfüllung gegangen ist der Wunsch nach einem Töggeli-Kasten, den uns Elisabeth Villiger, CEO und Delegierte des Verwaltungsrates, organisierte, als sie interimistisch die Oase Rümlang leitete.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft? Für sich? Für die Oase? In erster Linie natürlich gesund und fit bleiben. Ich selber mache viermal die Woche Sport in der Siedlung und im Schwimmbad Rümlang und halte mich so aktiv und fit. Die Gemeinschaft, der Zusammenhalt sollen weiterwachsen. Tolle Anlässe, neue Ideen sollen umgesetzt werden. Bereits in der Pipeline ist eine Bocciabahn. Da freue ich mich drauf.

Herzlichen Dank für das Gespräch, lieber Kurt\*. Und gerne komme ich mal auf einen Kaffee vorbei, wenn ich in der Nähe bin. Danke für die Einladung!

\*Das sehr sympathische Gespräch führte gegen Schluss zum Du, als wir merkten, dass wir beide vor Jahren in unterschiedlicher Form für den «Stadt-Anzeiger» und dessen Verleger Theophil Maag in Glattbrugg gearbeitet hatten. Wie klein doch die Welt manchmal ist...

Mit Kurt Zimmermann sprach Bianca Ritter.

Text: Bianca Ritter | Fotos: Die Werbekanzlei AG



# Gränichen aktuell – mit DOMUM in die Zukunft

Selbstbestimmung ist ein hohes Gut. Etwas, das uns Menschen so lange, wie es eben geht, erhalten bleiben sollte. Die gemeinnützige Genossenschaft DOMUM präsentiert ein Konzept, welches altersgerechtes Wohnen neu und anders definiert. Willkommen in der Zukunft, willkommen im «Spycher» in Gränichen.

DOMUM mag vielleicht noch kein Begriff sein, ist jedoch im Begriff, einer zu werden. Das Konzept mit einem Wohnungsmix aus modernen Wohnungen und einem individuell nutzbaren Aktivitäten- und Dienstleistungsangebot sowie der Durchmischung verschiedener Altersgruppen orientiert sich an nichts weniger als an der Zukunft, an der demografischen Entwicklung und an den stets komplexer werdenden Bedürfnissen einer Gesellschaft.

Das Pilotprojekt von DOMUM, die Neubausiedlung «Spycher» im aargauischen Gränichen, setzt sich aus insgesamt zehn Häusern mit 109 2.5- bis 4.5-Zimmer-Wohnungen – davon 40 Alterswohnungen/Studios bis 3.5 Zimmer, bei Bedarf mit Notrufsystem – zusammen. Die Wohnungen der ersten Etappe waren bereits per Juli 2019 vermietet und bewohnt, die Wohnungen der zweiten Etappe waren per 1. Oktober und die dritte Etappe wird per November 2019 bezugsbereit. Die Nachfrage ist gross.

## Das Konzept lässt aufhorchen

Das DOMUM-Konzept sieht vor, bezahlbaren Wohnraum für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Singles, Paare und Familien zu schaffen. So wird das Zusammenleben im Sinne gesamtgesellschaftlicher Verantwortung und gegenseitiger Solidarität geprägt. Im Zentrum der Siedlung «Spycher» liegt das rund 350 Jahre alte «Stöckli», welches als Begegnungszentrum für Jung und Alt dienen wird. Es ist kein Zufall, dass darin gut ausgestattete Kinderspielplätze eingebettet wurden und dass durch die frei gestalteten Grünflächen mit Blumenwiesen und geschmackvollen Gehölzen sowie durch die Nähe zum Wald und somit zur «Vollnatur» eine wundervolle Umgebung mit hoher Lebensqualität geschaffen wird. In kurzer Gehdistanz sind Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Post und Schule erreichbar. Auch die unkomplizierte Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel ist gewährleistet.

Die Überbauung in Gränichen hat zum Ziel, in einer generationendurchmischten Siedlung attraktiven Wohnraum für Einwohnerinnen und Einwohner 60+ aus der Region zu realisieren. Durch barrierefreies Wohnen, soziale Einbindung und Unterstützung durch eine Siedlungsassistenz wurde eine Wohnform geschaffen, die dem Wunsch nach einem möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden entspricht und frühzeitige Eintritte in das Versorgungsangebot eines Alterszentrums verhindert oder zumindest hinauszögert. Der gesundheitliche Aspekt steht im «Spycher» zunächst nicht im Vordergrund.



Gränichen – Überbauung «Spycher» im Vordergrund

## Regelmässige Aktivitäten und Anlässe

Ein zentraler Punkt ist die Siedlungsassistentz. Diese unterstützt die Mieterinnen und Mieter in deren Anliegen und organisiert im Bedarfsfall Hilfeleistungen. Die Senioren werden von der Siedlungsassistentz dabei unterstützt und gefördert, ihren Alltag aktiv zu gestalten und sich einzubringen. Dazu gehören auch Anlässe und regelmässige Aktivitäten in den gemeinschaftlichen Räumlichkeiten. Es werden Vereine und interessierte Drittpersonen eingebunden oder es wird auf vorhandene Angebote der Gemeinde Gränichen zurückgegriffen.

Die Aktivitäten sollen so bunt durchmischt sein wie das Publikum. Kreative Workshops, IT-Schulungen, Sprachkurse, Präsentationen von beispielsweise Reiseberichten, Filmvorführungen, Literaturkreise und so weiter und so fort. Immer unter Einbezug der Senioren als Veranstalter und Kursleiter. Weiter ist vorgesehen, dass die Mehrzweckräume für Veranstaltungen wie zum Beispiel Generalversammlungen, Sitzungen und andere Anlässe von extern gemietet werden können.

## Orte der Begegnung

Im Wäschesalon, der durchaus auch als sozialer Treffpunkt dient, stehen mehrere Maschinen und eine Bügelstation zur Benutzung bereit. Senioren bieten gegen Entschädigung einen Wäscheservice in der Siedlung an. Angedacht ist auch ein Mittagstisch. Zusammen mit der Siedlungsassistentz kann alles organisiert werden, von der Menüplanung über das Einkaufen und Kochen bis hin zum Aufräumen. Und nicht zu vergessen die «Börse» für gezielte Hilfestellungen/Dienstleistungen wie Fahrdienste, Einkaufshilfe, Pflanzen gässen, Kinder oder Tiere hüten usw. Und auch da ist er wieder, der Gedanke des generationenübergreifenden Wechselspiels. Und genau da liegt vermutlich ein gewichtiger Mosaikstein zum Erfolg und Funktionieren der Siedlung. Der Vereinsamung wird ein Riegel geschoben, gegenseitiges Unterstützen wird dank dem Konzept der altersmässigen Durchmischung perfekt abgedeckt. So kann sich jede Person, die im «Spycher» wohnt, einerseits aktiv einbringen oder aber von der Hilfe anderer profitieren. Manche der Zusatzservices wie Fahrdienst, Notruf oder Begleit- und Botendienste usw. erfolgen gegen Entschädigung und können individuell und quasi à la carte gebucht werden.



## Fitnessraum

Ebenfalls zur Verfügung für alle Mieter steht ein Fitnessraum, dessen Betreuung durch die Physiotherapie sichergestellt ist. Unter anderem bietet DOMUM das innovative Dividat-Fitnessprogramm an. Als Spin-off-Unternehmen der ETH Zürich entwickelt Dividat forschungsbasierte Trainingskonzepte zur Verbesserung der körperlichen und kognitiven Leistungsfähigkeit.

## Freiwilligenarbeit ist möglich

Um präventiv gegen die Vereinsamung zu arbeiten, ist ein reges Sozialleben nötig. Und da in der DOMUM-Überbauung «Spycher» eben nicht nur Seniorenwohnungen vermietet werden, steht letzten Endes – so ein Grundgedanke – ein Auffangnetz für so manche Alltagshürde zur Verfügung. Der Gedanke vom Miteinander, auch bei der jüngeren Mieterschaft, rückt dabei wieder in den Vordergrund; gerade heutzutage ein Gut, welches wir im Zeitalter der sozialen Medien und der zunehmenden Abkapselung und Isolation mehr denn je bewahren sollten. Um das alles zu gewährleisten und weiter ins Rollen zu bringen, bedarf es der bereits erwähnten Siedlungsassistenz. Diese ist auch Ansprechperson für freiwillige Mitarbeiter, die sich gerne jederzeit melden und bei Bedarf aktiv einbringen können.

Fazit: Gränichen geht mit/dank DOMUM in eine neue Zukunft der Wohnformen und setzt mit der Überbauung «Spycher» ein markantes Zeichen.

# Ihre Liebe fürs Wohnen ist unsere Leidenschaft

## Interview mit der Vertreterin von Immobilien House, Monika Gossweiler

Ein Zuhause ist mehr als nur ein Zuhause. So lautet ein Slogan von Immobilien House im aargauischen Mellingen. Dass dieser hier und jetzt zitiert wird, ist kein Zufall. Denn Immobilien House beziehungsweise deren Vertreterin Monika Gossweiler hat offiziell das Mandat, neue Mieterinnen und Mieter für die Überbauung «Spycher» zu finden. Die Wahl von DOMUM, genau dieser Immobilienfachfrau die verantwortungsvolle Aufgabe anzuvertrauen, ist selbstverständlich auch kein Zufall. Denn wer so viel Herzblut, so viel Feuer und Begeisterung für eine Aufgabe mitbringt, ist die goldrichtige Besetzung. Wir wollten es etwas genauer wissen... direkt und «face to face».

Frau Gossweiler, Sie sind für die Vermietung der Überbauung «Spycher» zuständig. Was sind Ihre ersten Erfahrungen? Positive. Es ist eine wunderschöne Aufgabe, die mich in meiner bisherigen 20-jährigen Karriere am meisten ausfüllt. Ich habe meinen Job schon immer geliebt. Aber das hier ist das Non-plusultra, einzigartig. Was ich besonders schätze, ist der Umgang mit älteren Menschen. Deren Dankbarkeit! Es kommt so viel zurück, wenn man sich ihre Geschichten anhört, Anteil nimmt und sie moralisch und mit Rat und Tat unterstützt. Und mich interessieren ihre Geschichten. Warum ist jemand genau jetzt genau hier angelangt? Und wohin geht seine Reise? Das finde ich spannend und bereichernd. Meine Arbeit hier ist sehr zukunftsorientiert und wegweisend.

Wo sehen Sie den Unterschied zur Vermietung von klassischen und herkömmlichen Wohnungen? Sicher die unterschiedlichen «Mieter-Specials», also jene Zusatzangebote, die man bei einer normalen Wohnungsmiete nicht mit dazu bekommt.

Ich rede da z. B. vom Fitnessraum, von der Physiotherapie, von der Siedlungsassistenz usw. Mieterinnen und Mieter können auch dann Hilfe beanspruchen, wenn sie beispielsweise einen Hütedienst fürs Büsi suchen, wenn jemand Blumen giessen oder Sträucher schneiden soll oder wenn man Support sucht zum Wäschewaschen. Das Mehrgenerationendenken ist ein Novum, das ich sehr schätze. Auch viele Junge sehen das positiv. Das ist der markante Unterschied zu konventionellen Mietverhältnissen. Die Vermietung läuft dementsprechend sehr erfolgreich.

Ihre Begeisterung und Ihre Leidenschaft sind spürbar. Was denken Sie persönlich über das Konzept? Es ist Weltklasse! Das sage ich immer, wenn mir sonst kein Superlativ mehr in den Sinn kommt... Und es trifft tatsächlich den Nerv der Zeit. Die Idee an sich mit der Vermischung von Generationen gibt's ja nicht erst seit heute. Aber hier in Gränichen wird sie nun umgesetzt. Ich spüre auch die Verbundenheit der Menschen in der Gemeinde. Rund ein Drittel der neuen Mieter stammt aus Gränichen, wo das Thema Verwurzelung offenbar gross geschrieben wird. Die Gemeinde scheint da etwas richtig zu machen. Speziell hervorheben darf man auch die gute Anbindung an den ÖV, die nahen Einkaufsmöglichkeiten, das Naherholungsgebiet mit vitaler Flora und Fauna. Und natürlich die toll konzipierten Wohnungen.

Wie kommt das Konzept an bei Singles, Paaren oder Familien? Und hat sich der Gedanke der altersmässigen Durchmischung bewahrt bisher? Wie ist das Verhältnis? Super. Auf den Punkt genau. Die finden es cool. Endlich, so höre ich oft, macht das jemand. Jung und Alt können gezielt und unkompliziert voneinander profitieren. Ich suche deshalb auch sehr gezielt «meine» Mieterinnen und Mieter aus, die sind quasi alle handverlesen. Ihre Einstel-



«Was ich besonders schätze, ist der Umgang mit älteren Menschen. Deren Dankbarkeit! Es kommt so viel zurück, wenn man sich ihre Geschichten anhört, Anteil nimmt und sie moralisch und mit Rat und Tat unterstützt.»

lung, ihre besonderen Fertigkeiten sind wesentliche Punkte auf meiner Auswahl-Checkliste. Ich verbinde Menschen und Synergien. Nicht selten fühle ich bei der Auswahl beziehungsweise bei einer Zusage eine gewisse Magie. Es passt einfach. – Noch zum Verhältnis: Meine Vorgabe war beziehungsweise ist 60/40. Also 60 Prozent ältere und 40 Prozent jüngere Menschen. Das scheint aufzugehen.

Was sind die Beweggründe für die zukünftigen Mieter, eine DOMUM-Wohnung zu mieten? Der meistgenannte Grund ist klar das plötzliche Alleinsein. Ein Partner stirbt weg. Und/oder man ist nicht mehr in der Lage, den Haushalt und den Garten selber zu besorgen. Und jetzt...? Solche Geschichten sind oft sehr bewegend, da stecken Schicksale dahinter, die mir nahegehen. Die Menschen stellen plötzlich fest, dass sie da, wo sie vorher vielleicht 40 Jahre lang lebten, nicht mehr wohnen bleiben können, und sind gezwungen, eine neue Ära einzuläuten. Da geht es darum, Ängste abzubauen und Vertrauen zu schaffen. Ich bin nicht nur eine sehr gute ZuhörerIn, sondern kann Hoffnung skizzieren, die Hand und Fuss hat. Wer Zweifel hat, dem sage ich: «Vertrauen Sie uns. Wenn es Ihnen gut geht, geht es uns auch gut.» Das Wohlbe-

finden der Mieterinnen und Mieter ist für mich das A und O. Last, but not least: Wer ist Ansprechpartner für die Mieterinnen und Mieter? Also auch nach dem Einzug? Immobilien House übernimmt auch die Verwaltung. Mein Mann und einer meiner Söhne, übrigens ein äusserst feinfühler junger Mann, werden sich künftig um die Anliegen der Mieterschaft kümmern. Der Support ist also auch nach Mietbeginn in allerbesten Händen und bleibt quasi in der Familie. In einer Familie, die sich zum Ziel gesetzt hat, diese Überbauung «Spycher» auf Händen zu tragen. Direkte Ansprechperson für die Senioren vor Ort ist Frau Roth, die Siedlungsassistentin. Auch sie wird diese Aufgabe mit viel Empathie, Begeisterung und KnowHow erfüllen.

Ihre Liebe fürs Wohnen ist unsere Leidenschaft. Der Titel, ein weiterer Slogan von Ihnen beziehungsweise von Immobilien House, bewahrheitet sich scheinbar auch hier einmal mehr. Vielen Dank für das Gespräch, Frau Gossweiler.

Mit Monika Gossweiler sprach Bianca Ritter.  
Text: Bianca Ritter | Fotos: Die Werbekanzlei AG

# Rückblick auf unsere Oase-Aktivitäten



Spaziergang in Rümlang



Backen in der Oase Wetzikon



Ausflug ins Fliegermuseum



Glaceplausch in Oetwil am See



Geburtstagsfeier in Oetwil am See



Happy Hour in der Oase EPPretikon



Männerstammtisch in Rümlang



Tanzcafé Wetzikon



Generationen treffen sich beim Spielen

# Neue Webseite Obergösgen

Ab sofort erstrahlt der Internetauftritt der Oase Obergösgen in neuem Glanz. Viel Vergnügen beim Entdecken und Durchstöbern!

> [oaseobergoesgen.ch](http://oaseobergoesgen.ch)

**SAVE THE DATE:**

**26. Oktober 2020**  
**Zürcher**  
**Kammerorchester**

Probenbesuch und  
Meet & Greet  
mit Music Director  
Daniel Hope

---

**1. Juli 2020**  
**7. Oase Stiftung**  
**Charity Golfturnier**



	Oase Service AG Überlandstrasse 109 8600 Dübendorf Telefon 044 552 47 10 <a href="mailto:info@oaseservice.ch">info@oaseservice.ch</a> <a href="http://oaseholding.ch">oaseholding.ch</a>	Seniorenzentren Oase am Rhein Oase Rümlang Oase Oetwil am See Oase Effretikon Oase Wetzikon	Bauprojekte Oase Obergösgen Oase Churwalden Oase Bergdietikon
Impressum	Redaktion Oase Service AG	Gestaltung Die Werbekanzlei AG	Druck Druckmanufaktur, 2800 Ex.